

Bemerkungen

Klav o = Klavier oberes System;
Klav u = unteres System; *T* = Takt(e);
Zz = Zählzeit

Quellen

- A Autograph, entstanden um 1893. Archives du Palais Princier de Monaco, Ravel-Fonds, Signatur HF 127/5. Titelseite und fünf in roter Tinte beschriebene Notenseiten, Titel auf Titelseite sowie auf 1. Notenseite: *Serenade*. Teilweise markante Korrekturen (gestrichene Takte). Auf der Titelseite unten ein nicht bezeichnetes Musiknotat mit Bleistift.
- E Erstaussgabe. Paris und New York, Editions Salabert S.A. et A.R.I.M.A. Ltd, Plattennummer „EAS 17.229“, Copyrightvermerk 1975. Hellbrauner Umschlag (hinten mit Verlagsverzeichnis der verfügbaren Werke von Maurice Ravel), darin: sechs Blätter mit Titelseite, Vorwort des Herausgebers Arbie Orenstein, neun Notenseiten und einer Leerseite. Titel auf Umschlag und Titelseite: *MAURICE RAVEL | SERENADE GROTESQUE | Piano | [Namenssigel:] MR | EDITIONS SALABERT | 22, rue Chauchat – PARIS | 575 Madison Avenue and 57th Street – NEW YORK | Printed in France*. Verwendetes Exemplar: München, G. Henle Verlag, Archiv.

Zur Edition

Das Autograph (A) ist der einzige zu Lebzeiten Ravels entstandene editionsrelevante Notentext der *Sérénade grotesque* und dient somit als Hauptquelle. Es handelt sich um ein Manuskript des etwa 18-jährigen Ravel, das offenkundig nicht dafür gedacht war, eine Publikation vorzubereiten. Dies zeigt sich in der Niederschrift: Zu Beginn ist das Werk noch detailgenau notiert (Dynamikbezeichnungen, Artikulation, Vortrags-

anweisungen). Fallen in diesem Bereich nur bei der Artikulation erste Ungereimtheiten auf, wird die Notation im weiteren Verlauf sehr lückenhaft: Bis auf eine Leerstelle – in T 130 ist im unteren System nichts notiert – sind die Noten zwar zu Papier gebracht (die Werksubstanz ist also fixiert), Vortragsanweisungen und weitere Angaben zur klanglichen Ausdifferenzierung bleiben jedoch zunehmend aus. Diese immer spärlicher werdende Auszeichnung bringt sicherlich keine musikalische Absicht zum Ausdruck, sondern dürfte reine Schreibnachlässigkeit sein: Oft handelt es sich um wiederkehrende Abschnitte, bei denen Ravel offensichtlich die gleiche Artikulation vorschwebte, ohne dass er sich die Mühe gemacht hätte, sie auszunotieren. Auch die Gruppennummern sind mitunter unplausibel oder fehlen ganz. So gar die Tonhöhen sind im Manuskript an etlichen Stellen nicht korrekt (eindeutig fehlende Vorzeichen, auffallende Fehler bei Schlüsselwechslern).

Die postume Erstaussgabe (E) kann nicht als vom Komponisten autorisiert eingestuft werden. Jedoch wurden darin etliche überzeugende editorische Lösungen für die Notationslücken in A gefunden, die bei der Neuedition in Betracht zu ziehen sind, wobei freie Herausgeberzusätze der Erstaussgabe nicht von Belang sind. E wird als niederrangige Vergleichsquelle behandelt. Nachdrucke von E weisen keine inhaltsrelevanten Veränderungen auf; das gilt trotz gewisser redaktioneller Modifikationen auch für die neugestochene Ausgabe der Edition Peters von 1988 (zusammen mit den Klavierstücken *Menuet antique* und *Pavane*), die einzig auf Basis der Erstaussgabe entstanden sein dürfte.

Der Aufbau des Werks aus wiederkehrenden Formteilen ermöglicht Analogieschlüsse zur unerlässlichen Vervollständigung des Notentexts, unterstützt durch die postume Erstaussgabe. Dies gilt zuvorderst für die beschriebenen Notationslücken der Hauptquelle. Die Stellen werden angeglichen, sofern die autographe Niederschrift nicht doch in Einzelfällen auf absichtsvoll abweichende Notation hindeutet. Runde Klammern kennzeichnen Ergänzungen des Herausgebers, die

aus dem Kontext erschlossen sind. Bei grafisch gehäuft auftretenden Ergänzungen (insbesondere von Staccato-, Tenuto- und Arpeggiozeichen sowie >) wird auf die Klammerung verzichtet, um das Notenbild nicht zu beeinträchtigen; in diesen Fällen ist der editorische Eingriff in den *Einzelbemerkungen* nachgewiesen.

Grundsätzlich folgt die Gestaltung des Notentextes der Hauptquelle. Einige Anpassungen werden jedoch vorgenommen: Die in A auftretenden Widersprüche bei der Unterscheidung zwischen Staccatopunkten und Keilen werden lokal entsprechend der vermutlich jeweils gemeinten Form vereinheitlicht. Unnötige Warnvorzeichen der Hauptquelle werden getilgt, aus praktischen Gründen notwendige Warnvorzeichen werden stillschweigend ergänzt. Für eine bessere Lesbarkeit werden Schlüsselung und Balkung punktuell modifiziert. Auch die Notation von Duolen im $\frac{6}{8}$ -Takt wird überarbeitet: Sie werden als $\frac{6}{8}$ mit Duolen-Bezifferung wiedergegeben (die Notation in A basiert in den meisten Fällen auf der metrischen Einheit $\frac{6}{8}$ mit Bezifferung 2 oder 4). In A mit Wiederholungszeichen notierte Abschnitte (T 15–18, 83–86) werden wie in E ausnotiert. Eigenständige Lesarten der Vergleichsquelle werden nicht mitgeteilt. Unterschiedliche Schreibweisen von Vortragsanweisungen werden angeglichen.

Einzelbemerkungen

- 5, 25, 27, 61, 87, 93, 95, 125–129, 134 f., 137 f., 143, 145 u: In A ohne Staccato; ergänzt gemäß Kontext.
- 5–7, 9 f., 83–87, 89–93, 95, 97–100, 149 o: In A weitgehend ohne Arpeggio; ergänzt gemäß Kontext.
- 13 o: In A Tenuto zu 1. Note *g*; wegen Überbindung unplausibel, nicht übernommen.
- 41 o: In A Tenuto zu 1. Zweiklang; nicht übernommen, da an keiner vergleichbaren Stelle notiert.
- 41/42 u: In A Legatobogen am Taktübergang; getilgt gemäß Kontext.
- 43, 51 o: In A ohne Legatobögen; in Edition gehandhabt wie T 41 f.
- 43 f., 49–52 u: In A ohne Legatobögen; in Edition gehandhabt wie T 41 f.

45, 53: In A *Tempo primo*; in Edition standardisiert (so auch in E).

45 f., 114: In A Staccato inkonsistent; vervollständigt gemäß Kontext.

50–52 o: In A ohne $\ll \gg$; in Edition gehandhabt wie T 41–44, 49.

57 f. u: In A auf Zz 4 und 6 jeweils $c^1/e^1/g^1$ (im \mathfrak{P}). Lesart ist musikalisch und grafisch nicht plausibel: Notenköpfe sind auf der Höhe des Akkords $es^1/g^1/b^1$ von Zz 2 positioniert, wenn gleich mit einer Hilfslinie weniger; Edition folgt T 125 f. (so auch in E).

77, 147–149: In A ohne Staccato; ergänzt gemäß Kontext.

79–81: In A weitgehend ohne Staccato; ergänzt gemäß Kontext.

83–87, 89–93, 95, 97–100 o: In A ohne Staccato; ergänzt gemäß Kontext.

102 f., 105, 107 f., 140–142, 144, 146–148: In A ohne $>$ und Tenuto; ergänzt gemäß Kontext.

109–112, 117–120 o: In A ohne $>$ und $\ll \gg$, T 117 und 119 zudem ohne Legatobogen; in Edition gehandhabt wie T 41–44, 49–52.

u: In A ohne \ll und Legatobögen; in Edition gehandhabt wie T 41–44, 49–52.

115 o: In A Tenuto statt $>$; angeglichen an T 47, dort Tenuto in A zu $>$ korrigiert.

123 f., 129 f., 156 o: In A ohne Tenuto; ergänzt gemäß Kontext.

128 u: In A letzter Akkord $c^1/es^1/a^1$ (im \mathfrak{P} , notwendiges b für ces^1 ist nicht notiert). Lesart ist musikalisch nicht plausibel; Edition folgt T 60 (so auch in E).

136 u: In A am Taktanfang möglicherweise zusätzlich c , Befund grafisch nicht eindeutig, da an dieser Stelle offenbar Rasur; angeglichen an T 68.

143: In A gesamter Takt als Triole gekennzeichnet; in Edition entsprechend T 75 wiedergegeben.

145 u: In A 3. Zweiklang ebenfalls h/cis^1 statt a/h ; an Parallelstellen angeglichen (so auch in E).

147 f. o: In A jeweils \mathfrak{P} vor dem letzten Akkord, Wechsel zurück in den \mathfrak{C} nach T 147, nicht jedoch nach T 148. Notenköpfe aber so platziert wie in Edition wiedergegeben. Die sich dar-

aus ergebenden Tonhöhen sind nicht plausibel (vgl. hierzu, dass an analoger Stelle in T 79 ein Wechsel in den \mathfrak{P} in A wieder getilgt ist); angeglichen an T 79–81 (so auch in E).

München, Herbst 2024
Andreas Pernpeintner

Comments

pf u = *piano upper staff*; *pfl* = *piano lower staff*; *M* = *measure(s)*

Sources



- A Autograph, created around 1893. Archives du Palais Princier de Monaco, Ravel-Fonds, shelfmark HF 127/5. Title page and five pages of music written in red ink, title on the title page as well as on the 1st page of music: *Serenade*. Some substantial corrections (deleted measures). The bottom of the title page contains an unidentified piece of musical notation, in pencil.
- F First edition. Paris and New York, Editions Salabert S.A. et A.R.I.M.A. Ltd, plate number “EAS 17.229”, copyright 1975. Light brown wrapper (with publisher’s catalogue of available works by Maurice Ravel on the back). Interior comprises six leaves: a title page, preface by the editor Arbie Orenstein, nine pages of music and one empty page. Title on wrapper and title page: *MAURICE RAVEL | SERENADE GROTESQUE | Piano | [monogram:] MR | EDITIONS SALABERT | 22, rue Chauchat – PARIS | 575 Madison Avenue and 57th Street – NEW YORK | Printed in France*. Copy consulted: Munich, G. Henle Publishers, Archives.

About this edition

The autograph (A) is the only musical text of the *Sérénade grotesque* created during Ravel’s lifetime that has relevance for this edition, and thus serves as the primary source. It is a manuscript written by Ravel when he was around 18 years old, and was obviously not intended to be used in preparation for publication. This is evidenced by the notation: at the beginning, the work is notated in great detail (dynamic markings, articulation, performance instructions). While the first inconsistencies in this area are only noticeable in respect of the articulation, the notation becomes very fragmentary as the piece progresses: apart from one empty passage – nothing is written on the lower staff in M 130 – the notes have been put down on paper (the substance of the work is therefore fixed), but performance instructions and further information on tonal differentiation become less and less frequent. This increasing lack of markings certainly does not reflect any musical intention, but was probably just a result of careless notation: this is often the case with the recurring sections, for which Ravel evidently had the same articulation in mind but did not make the effort to write it down. The grouping numbers are also sometimes implausible, or missing entirely. Even the pitches are incorrect in several places in the manuscript (clearly-missing accidentals, noticeable errors during clef changes).

The posthumous first edition (F) cannot be considered as authorised by the composer. However, it contains a number of convincing editorial solutions to the notational gaps in A that should be taken into consideration for the new edition, although free editorial additions to the first edition are not relevant. F is treated as a low-ranking comparison source. Reprints of F do not reveal any changes in respect of the content; this also applies, despite certain editorial modifications, to the newly engraved print by Edition Peters from 1988 (together with the piano pieces *Menuet antique* and *Pavane*), which was probably created solely on the basis of the first edition.

The work's structure of recurring sections enables analogous conclusions to be drawn regarding the necessary completion of the musical text, supported by the posthumous first edition. This applies most particularly to the aforementioned gaps in notation in the primary source. Passages have been aligned, unless the autograph manuscript suggests intentionally divergent notation in individual cases. Parentheses indicate editorial additions inferred from the context. In the case of frequent graphic additions (particularly of staccato, tenuto and arpeggio signs, as well as >), parentheses are avoided so as not to interfere with the notational layout; in such cases, the editorial intervention is documented in the *Individual comments*.

The layout of the musical text generally follows the primary source. A few changes have, however, been made: the contradictions that occur in A regarding the distinction between staccato dots and wedges have been standardised locally according to the form presumably intended in each case. Unnecessary cautionary accidentals in the primary source have been deleted, and accidentals necessary for practical reasons have been tacitly added. Clefs and beams have occasionally been modified to facilitate readability. The notation of duplets in $\frac{6}{8}$ time has also been revised: they are reproduced as  with duplet figuring (in most cases, the notation in A is based on the metric unit  with figuring 2 or 4). Sections notated in A using repeat signs (M 15–18, 83–86) have been written out as in F. Independent readings in the comparison source are not discussed. Conflicting spellings of performance instructions have been aligned.

Individual comments

5, 25, 27, 61, 87, 93, 95, 125–129, 134 f., 137 f., 143, 145 l: A lacks staccato; added in accordance with the context.
 5–7, 9 f., 83–87, 89–93, 95, 97–100, 149 u: A mostly lacks arpeggio; added in accordance with the context.
 13 u: A has tenuto on the 1st note *g*; implausible on account of the tying over, and not adopted here.
 41 u: A has tenuto on the 1st dyad; not adopted here since not notated in any comparable passage.
 41/42 l: A has a slur at the measure transition; deleted in accordance with the context.
 43, 51 u: A lacks slurs; treated in our edition as in M 41 f.
 43 f., 49–52 l: A lacks slurs; treated in our edition as in M 41 f.
 45, 53: A has *A Tempo primo*; standardised in our edition (thus also in F).
 45 f., 114: In A the staccato is inconsistent; supplemented in accordance with the context.
 50–52 u: A lacks $\langle \rangle$; treated in our edition as in M 41–44, 49.
 57 f. l: A has $c^1/e^1/g^1$ (in \mathfrak{P}) on beats 4 and 6 in each case. The reading is musically and graphically implausible: note heads are positioned at the level of the chord $eb^1/g^1/bb^1$ of beat 2, albeit with one less ledger line; our edition follows M 125 f. (thus also in F).
 77, 147–149: A lacks staccato; added in accordance with the context.
 79–81: A largely lacks staccato; added in accordance with the context.
 83–87, 89–93, 95, 97–100 u: A lacks staccato; added in accordance with the context.

102 f., 105, 107 f., 140–142, 144, 146–148: A lacks > and tenuto; added in accordance with the context.
 109–112, 117–120 u: A lacks > and $\langle \rangle$, M 117 and 119 also lack a slur; treated in our edition as in M 41–44, 49–52.
 l: A lacks $\langle \rangle$ and slurs; treated in our edition as in M 41–44, 49–52.
 115 u: A has tenuto instead of >; changed to match M 47, where tenuto in A is corrected to >.
 123 f., 129 f., 156 u: A lacks tenuto; added in accordance with the context.
 128 l: In A the last chord is $c^1/eb^1/a^1$ (in \mathfrak{P} , the necessary b for cb^1 is not notated). The reading is not musically plausible; our edition follows M 60 (thus also in F).
 136 l: A possibly has an additional *c* at the start of the measure; notation is not graphically clear, as there is evidently an erasure here; aligned with M 68.
 143: In A the entire measure is marked as a triplet; reproduced in our edition in accordance with M 75.
 145 l: In A the 3rd dyad is likewise $b/c\sharp^1$ instead of a/b ; changed to match parallel passages (thus also in F).
 147 f. u: A has \mathfrak{P} before the last chord each time; changes back to $\frac{6}{8}$ after M 147, but not after M 148. But note heads are placed as reproduced in our edition. The resulting pitches are not plausible (cf. the fact that at the analogous passage in M 79 a change to \mathfrak{P} in A has been erased again); changed to match M 79–81 (thus also in F).

Munich, autumn 2024
 Andreas Pernpeintner